

Übersicht



Der Bürgermeister
Hilden, den 26.05.2025
AZ.: III/ Scha

WP 20-25 SV III/087

Mitteilungsvorlage

Sachstand Kinder- und Jugendförderplan 2026-2030 - aktuelle Kinder- und Jugenddaten

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Fraktionslos			

Öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja
☐ ja

☒ nein
☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen
☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Jugendhilfeausschuss

03.07.2025

Kenntnisnahme

WP 20_25 SV III_87 Sachstand Kinder- und Jugendförderplan 2026-2030 - aktuelle Kinder- und Jugenddaten

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Informationen zu aktuellen Kinder- Jugenddaten und den Schwerpunkte des Kinder- und Jugendförderplans zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

Der neue Kinder- und Jugendförderplan sollte im Juli 2025 in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden. Das Ausscheiden der bislang zuständigen Planungsfachkraft führte dazu, dass der anvisierte Zeitplan für die Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans, in ausreichender Qualität, nicht mehr zu realisieren war. Der Kinder- und Jugendförderplan 2026-2030 wird nun Ende 2025 dem Ausschuss zur Entscheidung vorlegt werden.

Die Vorlage informiert über aktuelle Kinder- und Jugenddaten und gibt einen Ausblick auf die Schwerpunkte des Kinder- und Jugendförderplanes 2026-2030.

gez.

Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:

Über die politische Bildung und der Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur wird das Bewusstsein von Kinder und Jugendlichen auch in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz gefördert.

Inklusionsrelevanz:

Die Kinder- und Jugendarbeit, deren Ziele und Konzepte und die dafür nötigen strukturellen Voraussetzungen im Kinder- und Jugendförderplan definiert werden, richtet sich durchgehend an alle Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in Hilden. Inhaltliche Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit, sind die Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe aller junger Menschen.

Der neue Kinder- und Jugendförderplan sollte im Juli 2025 in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden. Das Ausscheiden der bislang zuständigen Planungsfachkraft führte dazu, dass der anvisierte Zeitplan für die Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans in ausreichender Qualität nicht mehr zu realisieren war. Der Kinder- und Jugendförderplan 2026-2030 wird daher Ende 2025 in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden.

Der Kinder- und Jugendförderplan dient als Leitfaden für die Planung, Umsetzung und Evaluation der Angebote und Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Hilden. Er wird für die Dauer einer Legislaturperiode verabschiedet. Ziel ist es, eine nachhaltige und bedarfsgerechte Förderung zu gewährleisten, die sich an den realen Lebenswelten und Bedürfnissen der jungen Menschen orientiert. Dabei stehen die Beteiligung junger Menschen, die Förderung der Bildung, die Stärkung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen sowie die Teilhabe aller im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Kinder- und Jugendarbeit vollzieht sich im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen. Nachfolgend werden aktualisierte demographische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Hilden skizziert sowie Ergebnisse aktueller Jugendstudien und erste Ergebnisse der Befragungen Hilden dargestellt. Diese Daten fließen in die Ausgestaltung des Kinder- und Jugendförderplanes ein. Die Informationsvorlage schließt mit einer Beschreibung der Schwerpunkte des kommenden Kinder- und Jugendförderplans.

Daten zur demografischen Entwicklung in Hilden

In der Auswertung der demographischen Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Hilden wird deutlich, wie Stadtbevölkerung durch den Übergang der Boomer-Jahrgänge in das Rentenalter zunehmend älter wird. Der Anteil der unter 18jährigen ist noch stabil. Die Anzahl der Menschen im Erwerbsalter schrumpft. In Hilden lebten in Dezember 2024 9.010 Kinder und Jugendliche. Hiervon lebten alleine 1.217 Kinder und Jugendliche in Bedarfsgemeinschaften mit Bürgergeldbezug.

Hinweise zur Datenerhebung und -auswertung

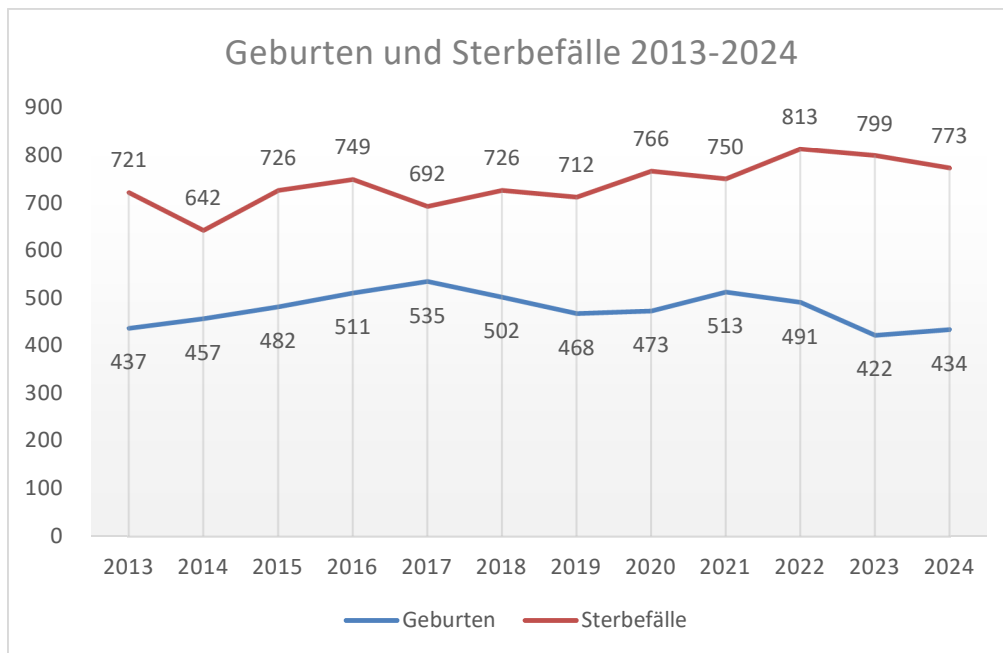
Grundlage der Auswertungen sind Daten aus dem Einwohnermelderegister. Die Daten werden beständig durch nachträgliche Meldungen und interkommunale Datenabgleiche aktualisiert. Dies führt zu veränderten Ergebnissen je nach Abfragezeitpunkt. Abweichungen von Datenquersummen ergeben sich so aus unterschiedlichen Abfragezeitpunkten. Aus diesem Grund werden die Abfragedaten jeweils ausgewiesen. Die Einwohnerzahlen, die von IT NRW veröffentlicht werden, basieren auf einer Fortschreibung der Zensusdaten von 2011 und sind u.a. aus diesem Grund nicht deckungsgleich mit den Daten des Einwohnermelderegisters. Die nachfolgenden Daten zur Bevölkerungsentwicklung basieren auf der Einwohnermeldedatei der Stadt Hilden. In 2024 wurde ein neues EDV-Verfahren (VIA/ VOIS) eingeführt und löst das bisherige Verfahren MESO ab. Die Datenabfrage für 2023 wurden noch mit MESO vorgenommen (Datenbestand vom 14.02.2024). Die Datenerhebung für 2024 erfolgte über das neue Programm VOIS.

Allgemeiner räumlicher Bezugspunkt für die Auswertungen ist der verwaltungsmäßige Zuständigkeitsbereich der Stadt Hilden. Ausgewertet wurden Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Hauptwohnung, Zeitlicher Bezugspunkt ist Endbestand zum jeweiligen Jahresende. Die Abfragen erfolgten zwischen dem 09.-12.09.2024 und am 20.05.2025 in der Bestands- und der Bewegungsstatistik.

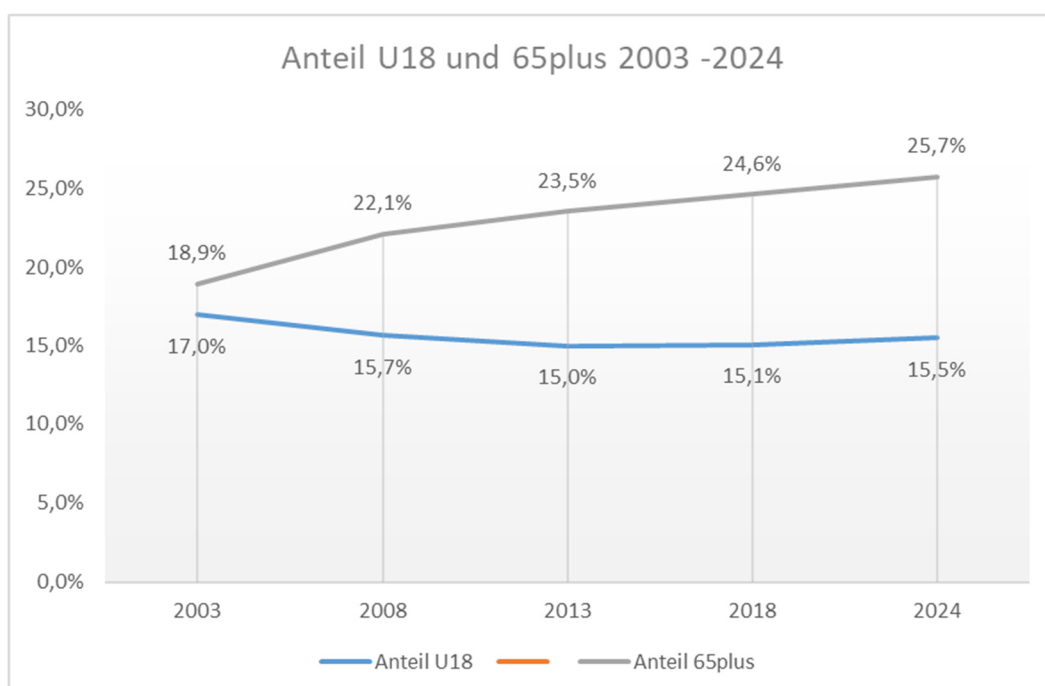
Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerzahl in Hilden ist stabil, mit einer seit 2025 wieder leicht steigenden Tendenz. Sie betrug zum 31.12.2024 58.046 EW.

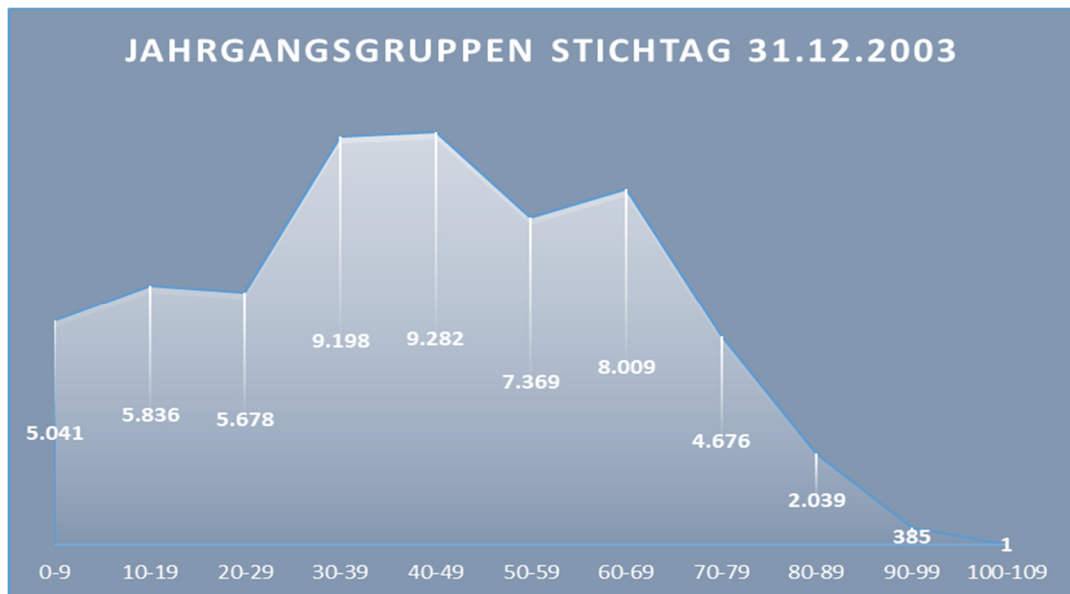
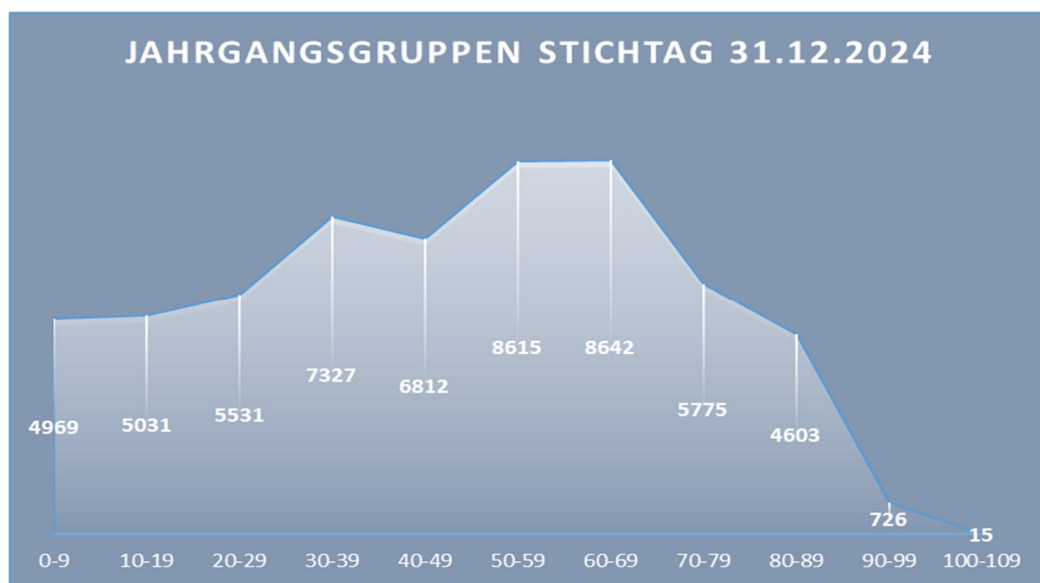
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist in den letzten Jahren durchgehend von einer höheren Anzahl von Sterbefälle gegenüber den Geburten gekennzeichnet. Ein Bevölkerungsschwund wird durch einen fast durchgehend positiven Wanderungssaldo verhindert.



Der Anteil der EW unter 18 Jahren (U18) nahm von 2023 auf 2028 von 17,0% auf 15,7% ab und bewegt sich seitdem um die 15%-Marke. Zum 31.12.2024 lag der Anteil U18 bei 15,5 %. Gleichzeitig nimmt der Anteil der EW mit 65 Jahren und älter (65plus) seit 2023 kontinuierlich von 18,9% auf 25,7% zu.

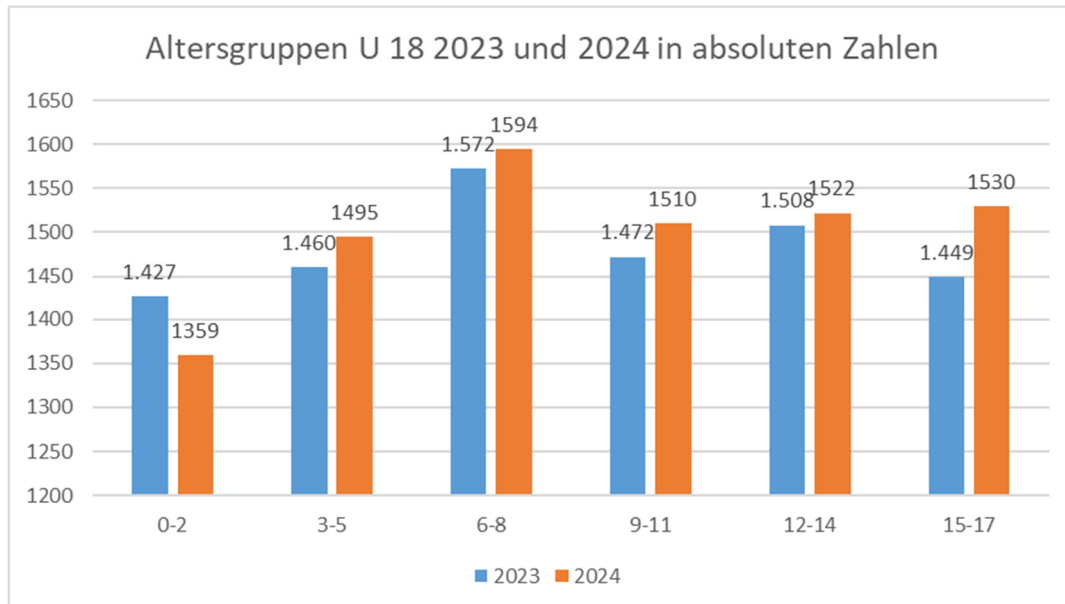


Mit dem Übergang der sogenannten Boomer-Jahrgänge (Geburtsjahrgänge 1945 -1964) verändert sich auch in Hilden zurzeit deutlich die Altersstruktur. In den nachfolgenden Graphiken wird deutlich wie sich die Boomer-Jahrgänge in den letzten 20 Jahren aus dem Bereich des erwerbsfähigen Alters zunehmend in das Rentenalter verschieben.



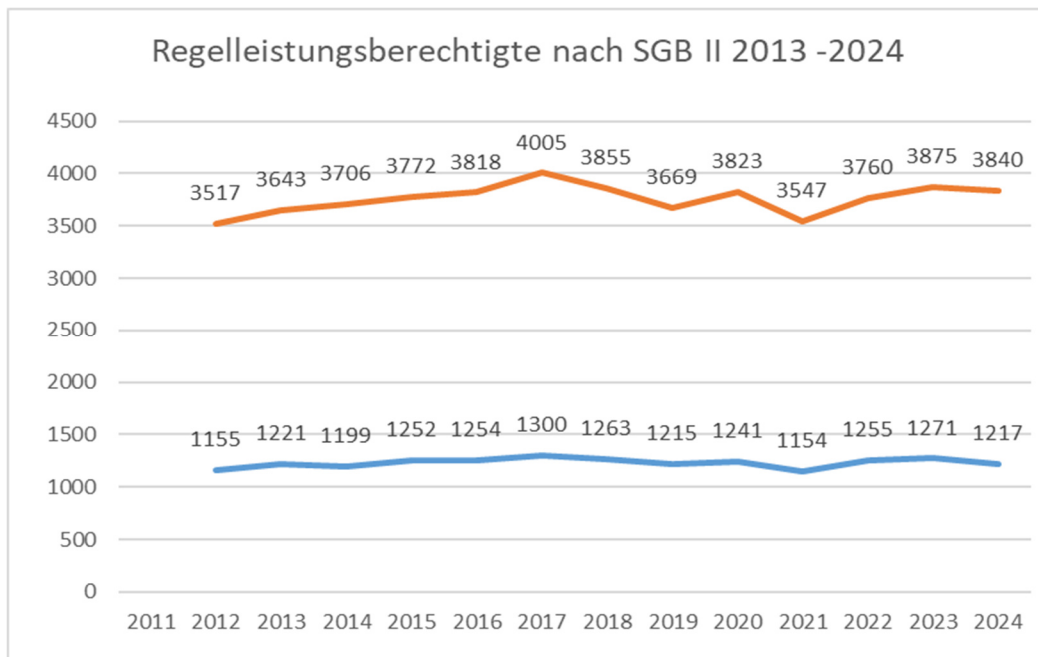
Mit dieser Entwicklung einhergeht, dass der Anteil der Menschen im Erwerbsalter von 18 -64 Jahre kontinuierlich von 64% in 2003 auf 58,7% zum 31.12.2024 abnimmt. Diese Tendenz wird sich in den kommenden Jahren durch den Übergang der Boomer-Jahrgänge in das Rentenalter fortsetzen und verschärfen. Es stehen damit zunehmend potentiell weniger Arbeitskräfte zur Verfügung. Gleichzeitig wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die Anzahl der Menschen im Alter von 20 -40 Jahren (einem Zeitraum in dem die überwiegende Anzahl der Kinder geboren wird) abnehmen.

9.010 junge Menschen unter 18 Jahren lebten zum 31.12.2024 in Hilden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 122 Menschen. In der differenzierten Betrachtung der Altersgruppe U18 weist der Altersbereich 0 -2 Jahre einen Rückgang um 68 Menschen aus. Alle anderen Altersbereiche in U18 sind noch leicht steigend. Die größte Zunahme ist im Altersbereich 15-17 Jahre zu verzeichnen.

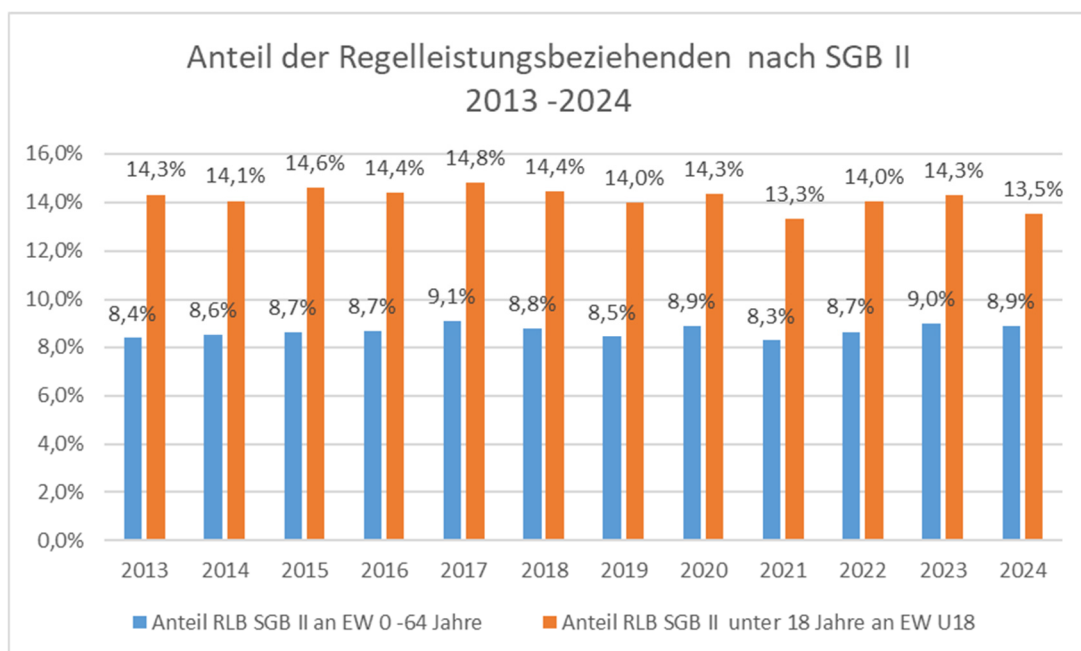


Armut

Im Dezember 2024 bezogen 3.840 EW in Hilden Regelleistungen nach dem SGB II II (früher „Arbeitslosengeld II“, umgangssprachlich „Hartz 4“, seit dem 01.01.2023 „Bürgergeld“). Insgesamt 1.217 Kinder und Jugendlichen in Hilden lebten im Dezember 2024 in Haushalten, die Regelleistungen zur Grundsicherung nach dem SGB II erhielten. Hinzukommen im Rahmen der sozialen Mindestsicherung die Kinder aus Haushalten, die Grundsicherung bei Erwerbsminderung und nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Die Anzahl der Regelleistungsbezieher war seit 2021 tendenziell wieder steigend und hat sich 2024 leicht reduziert.



Der Anteil der Regelleistungsbeziehenden in der Altersgruppe unter 18 Jahren ist in den letzten Jahren durchgehend deutlich höher als der Anteil der Regelleistungsbeziehenden an der relevanten Gesamtbevölkerung von 0 -64 Jahren. Der Anteil der unter 18-Jährigen betrug im Dezember 2024 13,5% während der Anteil der Regelleistungsbeziehenden an der relevanten Bezugsgruppe von 0 -64 Jahre 8,9% betrug. Kinder und Jugendliche sind auch in Hilden von Armut in besonderer Weise betroffen.



Veränderte Rahmenbedingungen des Aufwachsens der jungen Generationen

Der vorangegangene Kinder- und Jugendförderplan wurde am 03.03.2021 durch den Jugendhilfeausschuss verabschiedet. Die letzte Phase der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans fiel damit bereits in die erste Corona-Phase. Der Lockdown begann am 20.03.2020. Die Corona-Maßnahmen liefen von März 2022 bis April 2023 schrittweise aus.

Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeit der Kinder- und Jugendförderung stark eingeschränkt und verändert. Kontaktverbote, geschlossene Offene Türen, Verbandsverbote, beschränkte Zugänge, Abstandsregeln und Maskenpflicht setzten der Arbeit extrem zu. Nach der Pandemie konnten die Angebote ihre Arbeit wiederaufnehmen und die jungen Menschen nach langer Zeit der Isolation bei sich willkommen heißen. Schnell wurde deutlich, dass die Isolation, der fehlende Schulbesuch und die mangelnde Tagesstruktur bei vielen deutliche Spuren hinterlassen haben. Die Nachfrage nach individuellen Beratungsgesprächen in den Offenen Treffs nimmt seit Corona stetig zu.

Klimawandel, Unsicherheiten der Energieversorgung, wachsende Kriegsgefahr, hohe Inflation, unsichere Renten, nachlassendes Wirtschaftswachstum und die Zunahme nationalistischer Bestrebungen verändern die Lebensrealität der jungen Menschen und erzeugen Unsicherheiten über die zukünftig mögliche Lebensqualität und -sicherheit.

Die Unsicherheit der Zukunftsperspektiven trifft alle Bürgerinnen und Bürger, junge Menschen in besonderer Weise. Die zu gestaltende Lebensspanne ist länger, wichtige Lebensentscheidungen sind noch zu treffen.



Copyright: Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium

Hilden investiert in die Zukunft

Hilden ist eine lebenswerte und familienfreundliche Stadt. Unterstützungsangebote für Kinder in den ersten Lebensjahren und deren Familien, die sogenannten „Frühen Hilfen“, werden seit mehr als 15 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und über die Babybegrüßungsbesuche an die Eltern persönlich vermittelt. Bereits in der Geburtsklinik findet ein entsprechendes Unterstützungsangebot statt. 2024 kamen neu die Lotsen hinzu, die in Kinderarztpraxen Unterstützung anbieten. Insgesamt gibt es 62 Spielplätze und 13 Bolzplätze in Hilden.

In Hilden gibt es zurzeit 26 Kindertageseinrichtungen, davon 19 in freier Trägerschaft. Die Kinderbetreuung konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden. Im Herbst 2024 eröffnete die neue Kita Holterhöfchen mit perspektivisch insgesamt 104 Plätzen. Die Versorgungsquote von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Eintritt der Schulpflicht beträgt 98,88 %. für das Kitajahr 2024/2025 Die Versorgungsquote für die Kinder unter drei Jahren beträgt 60,1%. Die Übergangsbegleiter unterstützen bei Bedarf den Übergang von der Kita in die Grundschule. In Hilden gibt es sieben städtische Grundschulen. Zudem gibt es eine private evangelische Grundschule (Freie Christliche Schule). Weiterhin hat das Förderzentrum Mitte auch eine Primarstufe, und die Schule für Circuskinder in NRW hat ebenfalls ihren Sitz in Hilden. Die Schulbetreuung erfolgt mit unterschiedlichen Betreuungszeiten in Form der VGS, VGS plus und OGS. Die Versorgungsquote beträgt zusammen 94 %.

Das weiterführende Hildener Schulsystem ist mit dem Helmholtz-Gymnasium, der Marie-Colinet-Sekundarschule, dem evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, der evangelischen Wilhelmine-Fliedner-Gesamtschule, der katholischen Theresienschule (Realschule), der Bettina-von-Arnim-Gesamtschule und dem Berufskolleg des Kreises Mettmann vielfältig aufgestellt.

Weitere wichtige begleitende außerfamiliäre Erfahrungs- und Entwicklungsräume sind die Kultur- und Sportangebote in Hilden. Rund 2.300 Schüler*innen bis 19 Jahre besuchen die Musikschule. Die Stadtbibliothek hat etwa 4.000 aktive Nutzer*innen, davon 1554 Kinder und Jugendliche. An der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK nehmen 249 Kinder und Jugendliche in insgesamt 28 Kursen teil. Das Wilhelm-Fabry-Museum gestaltet regelmäßig Mitmachangebote und Führungen speziell für Kinder und Jugendliche.

Seit 2022 wurde vom Kulturamt und dem Amt für Kinderbetreuung, Schule und Jugendförderung ein Konzept zur besseren Erreichung und Einbindung von jungen Menschen im Rahmen der kulturellen Bildung unter enger Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden entwickelt. 2024 hat die Stadt Hilden ein Gesamtkonzept für kulturelle Bildung in Hilden vorgelegt, für das sie vom Ministerium für Kultur und Wissenschaften NRW ausgezeichnet wurde. Erklärtes Ziel des Konzeptes ist, allen Kindern und Jugendlichen in der Stadt die Teilhabe an kulturellen Bildungsangeboten zu ermöglichen. Wesentliche Säulen des Konzeptes sind die Partizipation, also die unmittelbare Beteiligung von Jugendlichen an der Planung und Durchführung von kulturellen und kulturpädagogischen Angeboten, die Ausweitung zielgruppenorientierter Angebote, die einen ersten, niederschweligen Zugang sowie ggf. eine vertiefende Beschäftigung mit kulturellen Aktivitäten ermöglichen, und die Vernetzung mit Kultur-Akteuren der Stadt sowie insbesondere mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und Offenem Ganzttag.

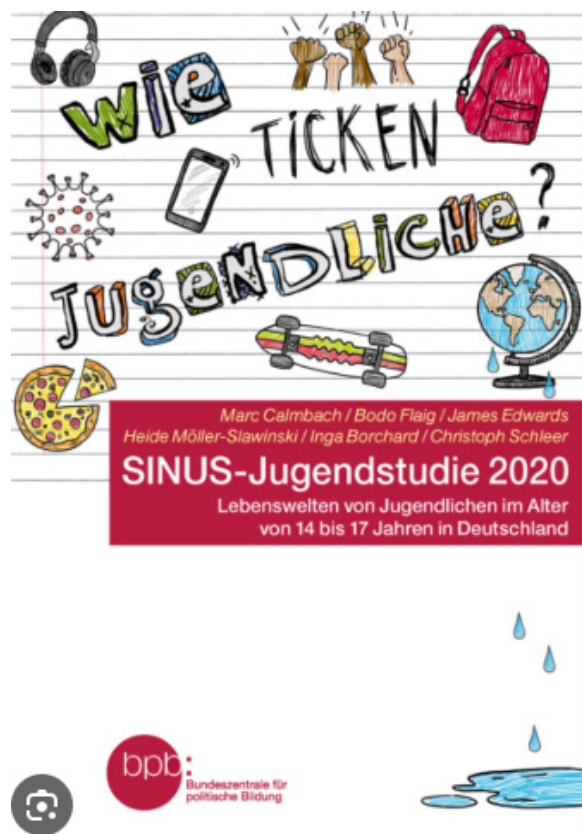


Sport und Bewegung sind für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Bestandteil für ein ganzheitliches und gesundes Aufwachsen. Derzeit (Stand 05/2025) sind in Hilden 4658 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahren Mitglied in einem Sportverein. Neben dem organisierten Sport im Verein gibt es weitere, informelle Sport und Bewegungsmöglichkeiten in Hilden. Beispiele sind u.a. die über das Stadtgebiet verteilten Spiel- und Bolzplätze, die großen Sportanlagen, die zu bestimmten Zeiten auch individuell genutzt werden können, oder die Dirtbike-Anlage im Hildener Westen, die individuell genutzt werden kann.

Die außerfamiliären Betreuungsangebote wie Kinderbetreuung und Schulbetreuung werden mit zunehmendem Alter der jungen Menschen durch eine frei wählbare Begleitung ersetzt. Die Entscheidung für die Inanspruchnahme von Unterstützung liegt damit zunehmend in der Verantwortung der jungen Menschen selbst. Die Kinder- und Jugendarbeit begleitet und unterstützt das gesunde Aufwachsen von jungen Menschen ab sechs Jahren. Sie ist darauf ausgerichtet, niedrigschwellige Angebote anzubieten, Gestaltungsräume für junge Menschen zu eröffnen und Teilhabechancen für alle jungen Menschen zu unterstützen. Präventive Angebote unter anderem gegen Sucht und sexuellen Missbrauch stärken ältere Kinder und Jugendliche im Umgang mit gefährdenden Einflüssen. Beratung unterstützt die Bewältigung herausfordernder Lebensphasen, wie z.B. den Übergang von Schule in den Beruf.

Ergänzend werden vielfältige Unterstützungsleistungen für junge Menschen und deren Familien unter anderem durch die Sozialen Dienste im Rahmen der Hilfen zur Erziehung und der Beratung der Psychologischen Beratungsstelle angeboten. Finanzielle Unterstützung wird zum Beispiel im Rahmen des Unterhaltsvorschusses, des Bildungs- und Teilhabepakets sowie materieller Hilfen, wie durch die Kleiderkammer des Kinderschutzbundes, geleistet.

Ergebnisse aktueller Jugendstudien



Mehrere umfassende Jugendstudien liefern 2024 ein aktuelles Bild der Lebenswelten, Sorgen, Werte und Einstellungen junger Menschen in Deutschland. Zu den wichtigsten aktuellen Studien zählen die Shell Jugendstudie 2024, die SINUS-Jugendstudie 2024 und die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“.

Die Shell Jugendstudie ist eine seit 1953 regelmäßig durchgeführte empirische Untersuchung zu Einstellungen, Werten, Gewohnheiten und dem Sozialverhalten Jugendlicher in Deutschland. Sie gilt als Referenzwerk in der Jugendforschung und erscheint etwa alle vier Jahre. Die aktuelle, 19. Shell Jugendstudie 2024 basiert auf persönlichen Befragungen von 2.509 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Die Sinus -Jugendstudie wird seit 2008 durchgeführt. Sie fokussiert auf ausführlichen Einzelexplorationen von jungen Menschen zwischen 14 bis 17 Jahren (an der Studie 2024 nahmen 72 Jugendliche teil). Die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“ ist eine umfassende, repräsentative Untersuchung, die

Einblicke in die Einstellungen, Werte und Lebensrealitäten der jungen Generation gibt. Sie basiert auf einer Online-Befragung von mehr als 6.000 Personen im Alter von 14 bis 69 Jahren, mit einem besonderen Fokus auf die 14- bis 29-Jährigen als junge Generation.

Alle drei Untersuchungen zeigen auf, dass die Jugend eine vielschichtige und heterogene Gruppe darstellt. Sie alle stellen heraus, dass die Jugend besorgt in die Zukunft schaut und doch trotz der vielen Krisen Optimismus bei den Jugendlichen vorherrscht. In der Sinus-Jugendstudie wird in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, dass die heutige Jugend mit ständigen Krisen aufgewachsen ist und somit gesellschaftliche und ökologische Krisen eine Art Normalzustand für sie darstellen. Anders verhält es sich bei den älteren Bevölkerungsgruppen, die nach den Ergebnissen der Trendstudie „Jugend in Deutschland“ 2025 deutlicher pessimistischer als die Jugend in die Zukunft schauen.

Nach den Ergebnissen der Shellstudie ist die Corona-Pandemie ist aus Sicht vieler Jugendlicher eine Krise der Vergangenheit. „Für etliche Jugendliche ist sie trotz aller negativen Aspekte – von den Toten und schwer Erkrankten, trotz der (eigenen) psychischen Belastungen, der Bildungseinbußen und Lernrückstände – eine beispielhafte Erfahrung, wie eine Gesellschaft plötzliche Krisensituationen bewältigen kann. Etliche sehen es positiv, dass die Digitalisierung einen Sprung nach vorne machte.“ (S.30/31)

Alle Studien weisen den zunehmenden Wert von Sicherheit für die Jugendlichen aus. In der Sinus-Jugendstudie heißt es hierzu: „Im Wertespektrum dominieren Sicherheit, Geborgenheit, Familie, Freundschaften, aber auch Toleranz und Altruismus. Die Akzeptanz pluraler Lebensformen und nicht-binärer Geschlechtsidentitäten nimmt zu. Das persönliche Nahfeld mit Freunden und Familie stellt weiterhin neben der Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft einen zentralen Punkt im Leben der Jugendlichen dar.“ (S.303)

Alle Studien weisen daraufhin, dass Jugendliche ihre Interessen zum Teil nicht wahrgenommen und im politischen Diskurs nicht ausreichend berücksichtigt sehen. Sie wollen stärker mitbestimmen und zum Teil auch mitgestalten



Als Einstieg in die „Jugendwelt“ werden nachfolgend zentrale Ergebnisse der Shellstudie zitiert (Shell Jugendstudie 2024 Zusammenfassung, als PDF-Download auf www.shell.de):

Sorgen

- ✚ „Die Angst vor einem Krieg in Europa (81 %) sowie die Sorge um die wirtschaftliche Lage und möglicherweise steigende Armut (67 %) sind im Jahr 2024 bei den Jugendlichen an die Spitze der abgefragten Ängste gerückt. Gleichzeitig haben immer weniger junge Menschen Angst vor Arbeitslosigkeit oder davor, keinen Ausbildungsplatz zu finden. Nur noch etwa ein Drittel (35 %) nennt diese Sorgen – in unserer Zeitreihe ein historischer Tiefstand.
- ✚ Die Themen Klimawandel (63 %) und Umweltverschmutzung (64 %) machen weiterhin einer großen Mehrheit der Jugendlichen Angst – Letzteres allerdings spürbar weniger als in 2019.
- ✚ Vor wachsender Feindseligkeit zwischen den Menschen (64 %) sorgen sich ebenfalls mehr Jugendliche.“ (S.13/14)

Optimismus

- ✚ „Trotz vielfältiger gesellschaftlicher Krisen blicken mit 56 % so viele Jugendliche wie noch nie seit 2002 zuversichtlich auf die Zukunft der Gesellschaft. Gerade in schwierigen Zeiten schätzen junge Menschen offensichtlich besonders, wie gut es ihnen in Deutschland im Vergleich zu anderen Regionen der Welt geht.
- ✚ Anders sieht es bei der Zuversicht in die eigene Zukunft aus. Hier ist der Anteil der Jugendlichen, der optimistisch in die eigene Zukunft schaut, seit 2019 von 58 % auf 52 % deutlich gesunken. Der seit 2006 zu beobachtende Trend einer immer größeren persönlichen Zuversicht unter Jugendlichen ist damit gebrochen. Der aktuelle Wert liegt sogar nur knapp über dem Tiefstwert von 2006 (52 % zu 50 %).
- ✚ Allerdings fällt auf, dass der Optimismus bei Jugendlichen aus der unteren Schicht erneut zugelegt hat. Aktuell blicken 47 % der Jugendlichen aus einfacheren sozialen

Verhältnissen zuversichtlich in die eigene Zukunft. Gegenüber 2019 (45 %) und vor allem 2015 und 2010 (je 32 %) ist dies ein beachtlicher Anstieg. Im Gegensatz dazu ist der Optimismus bei Jugendlichen aus der oberen Schicht von 76 % im Jahr 2015 auf aktuell 55 % stark zurückgegangen.“ (S. 26/27)



BELTZ

Berufliche Ziele

✚ „Mehr als vier Fünftel der Jugendlichen (84 %) sind zuversichtlich, ihre beruflichen Wünsche verwirklichen zu können, zusammen mit dem Ergebnis aus 2019 ein Spitzenwert seit 2002.“

✚ Trotz dieser guten Ausgangslage, die die gute Chancensituation am Arbeitsmarkt widerspiegelt, dominiert bei den Erwartungen an die Berufstätigkeit das Bedürfnis nach Sicherheit. Für 91 % der Jugendlichen ist ein sicherer Arbeitsplatz (sehr) wichtig. Ein Arbeitsplatz, für den Jugendliche nicht umziehen müssen oder der ihnen die Möglichkeit bietet, sich um andere zu kümmern, ist dagegen deutlich seltener wichtig (je 52 %).

✚ Im Vergleich zu 2019 stehen bei Jugendlichen vor allem ein hohes Einkommen (83 % zu 76 %) und gute Aufstiegsmöglichkeiten (80 % zu 74 %) höher im Kurs. Ebenso hat der Wunsch, von zu Hause aus arbeiten zu können, deutlich zugenommen (69 % zu 61 %).“ (S.28)

Beziehungen zu Familie haben weiter den höchsten Stellenwert

✚ „Von all ihren Lebenszielen räumen Jugendliche stabilen Beziehungen, Freundschaften und Familie den höchsten Stellenwert ein. Daran hat sich in den letzten 30 Jahren, seitdem wir dies in der Shell Jugendstudie messen, nichts geändert. Jeweils sehr deutlich über 90 % nennen als wichtigste Lebensziele »Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren«, »Einen Partner haben, dem man vertrauen kann« oder »Ein gutes Familienleben führen«“ (S.20)

Eltern als Erziehungsvorbilder

✚ „Das Verhältnis Jugendlicher zu ihren Eltern hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert, vermutlich auch dank eines Erziehungsstils, der mehr auf Autonomie als auf Autorität setzt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Shell Jugendstudie von vor 40 Jahren macht die Veränderung deutlich: Im Jahr 1985 sahen 53 % aller 15- bis 24-Jährigen im Westen Deutschlands ihre Eltern als Erziehungsvorbild, inzwischen sind es 78 %.“ (S.26)

Stärkeres politisches Interesse

✚ „Das politische Interesse von Jugendlichen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Aktuell bezeichnen sich 55 % von ihnen als politisch interessiert. Noch in den 1990er und 2000er Jahren lagen diese Werte viel niedriger, 2002 sogar nur noch bei 34 %. Bei Mädchen und Jungen sind keine nennenswerten Unterschiede mehr zu verzeichnen. Politik ist nicht mehr vorwiegend »Männersache«.“ (S.13)

Fakenews und Künstliche Intelligenz gehören in die Lehrpläne der Schulen

- ✚ „90 % der Jugendlichen finden es (sehr) wichtig, dass der Umgang mit digitalen Medien und das Erkennen von Fakenews in der Schule verpflichtend unterrichtet werden. Dieser Wunsch zieht sich durch alle Altersgruppen, West und Ost, alle sozialen Schichten und ist auch keine Frage des Geschlechts.
- ✚ Ähnlich verhält es sich mit der Aussage, dass der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) verpflichtender Inhalt in der Schule sein soll. 60 % schließen sich dieser Forderung an – hier sind es vor allem Jugendliche, die Abitur bzw. Fachhochschulreife haben bzw. anstreben (66 %).“ (S.23/24)

Die skizzierten Ergebnisse der Jugendstudien spiegeln sich vielfach auch in den Befragungsergebnissen vor Ort in Hilden wieder.

Erste Ergebnisse der Befragungen in Hilden

Auch der neue Kinder- und Jugendförderplan setzt einen Schwerpunkt auf den weiteren Ausbau der Beteiligung und Einbindung von jungen Menschen in Hilden. Für den Kinder- und Jugendförderplan wurden Kinder, Jugendliche und Heranwachsende zu unterschiedlichen Anlässen und Zeitpunkten befragt. Im Zentrum standen ihre Wünsche und Ideen für eine noch kinder- und jugendfreundlichere Stadt. In diese Befragungen war das Jugendparlament zum Teil direkt involviert.



Durchgehend zeigte sich, dass die jungen Menschen „das gefragt zu werden“ sehr schätzen, gerne mitwirken und sich selbst einbringen wollen. So kamen zu einem World-Café zum Thema kulturelle Bildung mehrere Jugendliche, die nicht ihre Wünsche vortragen wollten,

sondern anboten, andere Jugendliche im kreativen Bereich zu unterstützen. Im Rahmen der kulturellen Bildung gründete sich eine Jugendgruppe, die eigene Angebote entwickelte.

Für den Kinder- und Jugendförderplan wurden Jugendliche unter anderem im Rahmen des Einrichtungs-Hoppings befragt. Das Einrichtungs-Hopping ist eine jährliche Aktion der Kinder- und Jugendarbeit, bei der Jugendliche von einer Einrichtung zur nächsten wechseln, um unterschiedliche Angebote kennenzulernen. Die Befragung wurde später in den Einrichtungen fortgeführt. Als neues Beteiligungsformat wurden erstmals sogenannte Schulworkshops durchgeführt. Im Rahmen von Schulstunden wurden jeweils eine Klasse in der Theresienschule und der Marie-Colinet-Schule befragt.

Die Befragungen ergaben ein vielschichtiges Bild der Wünsche von Kindern und Jugendlichen in Hilden. So schätzen sie unter anderem die Überschaubarkeit von Hilden, wünschen sich eine lebendigere Innenstadt, vielfältigere Freizeitangebote für Jugendliche mit preisgünstigem Zugang, Orte mit WLAN zum Verweilen, Wasserspender, Beratung in verschiedenen Lebensfragen und die aktivere Beteiligung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen.

Erste Ergebnisse der Jugendbefragung werden nachfolgend detaillierter dargestellt.

Über strukturierte Interviews wurden Teilnehmende des Einrichtungs-Hopping am 06.09.2024 befragt. Die Fragen zielten auf allgemeine Informationen über das Freizeitverhalten, sowie finanzielle und zeitliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ab. Zusätzlich wurden Themenbereiche für Beratungs- und Informationsbedarfe und allgemeine Informationen, was in Hilden gut und nicht so gut ist, erhoben. Der Fragebogen für das Interview bestand aus Teilen der großen Jugendbefragung von 2019/2020. Im Februar 2025 befragten die Offenen Treffs ihre Besucher*innen zu ihrem Freizeitverhalten entlang des Fragebogens, der bereits beim Einrichtungs-Hopping genutzt wurde.

Insgesamt konnten 67 junge Menschen befragt werden. Das Durchschnittsalter der jungen Menschen lag bei 14 Jahren. Ein Großteil der Befragten besucht ein Gymnasium oder eine Gesamtschule. Ziel der Befragung war es, einen Abgleich zur vorangegangenen Jugendbefragung aus 2019/2020 vorzunehmen. Darüber hinaus geben die Befragungen einen ersten Einblick in die Themen, die für junge Menschen relevant sind.

Junge Menschen schätzen an Hilden die zentrale Lage zu Großstädten, und das in Hilden alles relativ gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. Sie beschreiben Hilden als ruhige und überschaubare Stadt, in der sich viele kennen. Die ruhige Atmosphäre und das gute Zusammenleben werden positiv bewertet. Als Freizeitmöglichkeiten werden das Freibad, die Jugendtreffs, Sportmöglichkeiten wie Fußballfelder und der Abenteuerspielplatz hervorgehoben.

Bemängelt werden dagegen die Vielfalt an Freizeitangeboten, wie das Fehlen z.B. von Bowling, Eislaufhallen oder auch die Schließung des Spielmobils. (Hinweis: Der Betrieb des Spielmobils wurde nicht eingestellt. Zum Zeitpunkt der Befragung wurde dies öffentlich diskutiert.) Jugendliche wünschen sich eine lebendigere Innenstadt. Sie monieren das begrenzte Angebot an Geschäften für ihre Zielgruppe. Besonders das Fehlen großer Marken wie Hunkemöller, Bershka oder Zara in der Innenstadt wird als Nachteil wahrgenommen.

Die Dinge, die in Hilden von jungen Menschen am meisten gewünscht werden, sind öffentliche Orte mit freiem WLAN, Orte für 14- bis 18-Jährige zum Ausgehen und öffentliche Sportplätze/-anlagen.

Junge Menschen wünschen sich mehr Unterstützung, Informationen oder Beratung zu den Themen Geld und Schulden, Mediennutzung, Politik/Wahlen, Lernschwierigkeiten und Mobbing.



Zu weiten Teilen unterscheiden sich die Befragungsergebnisse nicht von den Ergebnissen der Befragung aus dem Jahr 2019/2020. Der Ausbau von Orten mit öffentlichem WLAN ist ein zentraler Wunsch von jungen Menschen, ebenso die Möglichkeit für mehr Auswahl an Freizeitangeboten und zum Einkaufen und mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Inklusion

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein niederschwelliges Angebot für alle jungen Menschen. Sie richtet sich an Menschen mit und ohne Behinderungen. Behinderungen können körperlicher, seelischer oder geistiger Natur sein. Alle Einrichtungen stehen grundsätzlich allen Menschen offen. Soweit eine engere Aufsicht oder Assistenz erforderlich ist, kann dies mit den personellen Ressourcen in den Einrichtungen nicht abgedeckt werden.

Die Angebote werden über die Social-Media-Kanäle, Printmedien, Mund-zu-Mund-Propaganda und gemeinsame Aktionen, wie das Einrichtungs-Hopping, beworben. Junge Menschen mit Behinderungen sind einzeln oder auch in Gruppen Besucher, zum Teil auch Stammesbesucher, in Kinder- und Jugendeinrichtungen in Hilden. Für Fragen stehen die Fachkräfte der Einrichtungen gerne zur Verfügung.



Die Rückmeldungen bei den Befragungen zeigen immer wieder, dass junge Menschen beteiligt werden wollen und mitgestalten möchten. Gestaltungsräume und Begegnungsräume zu schaffen, ist eine zentrale Leistung der Kinder- und Jugendarbeit. Hier werden demokratische Beteiligungs- und Aushandlungsprozesse konkret erfahrbar. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und sozialen Lebenslagen begegnen sich persönlich in einem außerschulischen Kontext. Sie lernen so voneinander und miteinander. Die eigene Perspektive wird erweitert. Kinder- und Jugendarbeit trägt damit, durch persönliches Erleben, zentral auch zur demokratischen Bildung der jungen Generation bei.

Schwerpunkte des Kinder- und Jugendförderplanes: Partizipation, Prävention, Kinderschutz

Ausgehend von der Auswertung des bisherigen Kinder- und Jugendförderplans, dem Austausch mit den Fachkräften und den Befragungen von Kindern und Jugendlichen wurden für den kommenden Kinder- und Jugendförderplan drei Schwerpunkte gesetzt.

Partizipation

Mit der zunehmenden Alterung der Stadtgesellschaft ist es noch wichtiger, Kinder und Jugendliche in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einzubinden, die ihre Gegenwart und

auch ihre Zukunft betreffen. Dabei steht nicht nur das Abfragen von Wünschen und deren möglicher Umsetzung im Vordergrund, sondern die gemeinsame Entwicklung von Lösungsideen und die Schaffung von Räumen, damit sich Jugendliche praktisch einbringen können und dabei auch Angebote für andere junge Menschen gestalten können. Partizipative Elemente waren schon im letzten Kinder- und Jugendförderplan ein zentrales Element. Die bestehenden Angebote sollen weiter ausgebaut und den aktuellen Bedingungen angepasst werden.

Prävention

Mit dem Spardruck stehen die Präventionsangebote auch in Hilden unter Druck, da diese in der Regel, zumindest in Hinblick auf den Umfang, freiwillige Leistungen darstellen. Eine Reihe von Stellen musste in den vergangenen Jahren bereits eingespart werden.

Jugendliche wünschen sich, nach den aktuellen Befragungen in Hilden, Unterstützung unter anderem in den Bereichen Mobbing und Suchtgefahren. Wichtig ist, Unterstützungsangebote so niederschwellig wie möglich zu gestalten, damit frühzeitig ein Zugang von jungen Menschen zu Hilfsangeboten ermöglicht wird. Erfolgreiche Prävention steht auf mindestens vier Standbeinen:

- Es müssen Präventionsangebote vorhanden sein, die den Bedarfen der jungen Menschen entsprechen.
- Angebote müssen bekannt sein.
- Persönliches Vertrauen ist für die Inanspruchnahme von Hilfen entscheidend. Die persönliche Bekanntheit von Fachkräften und die Möglichkeit, sich diesen zunächst in einem informellen Rahmen zu nähern, sind daher eine wichtige Voraussetzung für gelingende Präventionsarbeit.
- Die Fachkräfte müssen ausreichend vernetzt sein, um bei Bedarf Expertise einzuholen, kooperativ Unterstützung zu geben oder weiterleiten zu können.

Die Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind trägerübergreifend vernetzt. Regelmäßig findet mehrmals jährlich ein gemeinsamer Qualitätszirkel statt. Hier wird auch der Bedarf an gemeinsamen Aktionen und Fortbildungsmaßnahmen abgestimmt. Auch jetzt gibt es bereits zahlreiche Vernetzungen mit anderen Fachdiensten wie der Suchthilfe und der Jugendgerichtshilfe. Diese Vernetzung mit externen Fachkräften soll zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

Kinderschutz

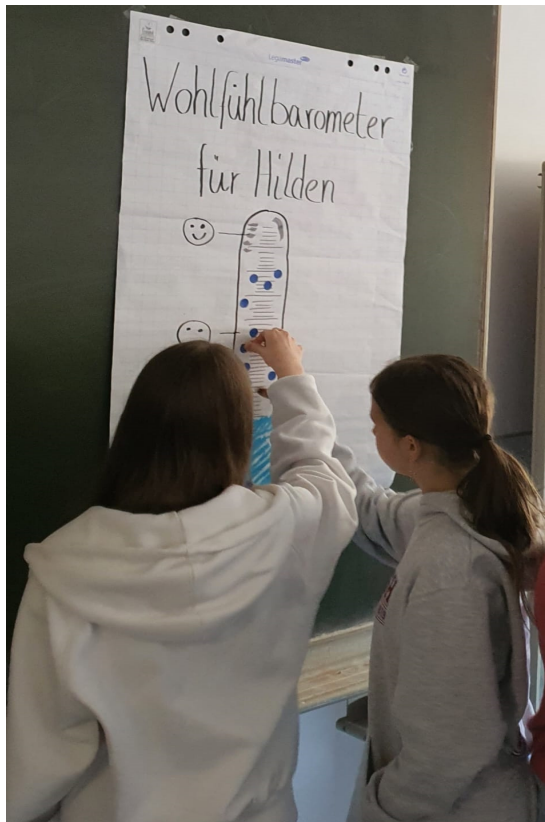
Kinderschutz ist sowohl Prävention als auch Intervention. Beim Kinderschutz geht es darum, möglichst frühzeitig Gefahren für die gesunde Entwicklung der jungen Menschen zu identifizieren und diese schnellstmöglich abzustellen. Wichtig ist hier:

- Dass sich junge Menschen trauen, Missstände anzusprechen,
- Die Fachkräfte ausreichend geschult sind, um Gefahren zu erkennen und auf diese angemessen reagieren zu können.

Kinderschutz wird über die Erstellung von Kinderschutzkonzepten in allen Kinder- und Jugendeinrichtungen weiter qualifiziert. Die Vernetzung mit externen Fachkräften wird ausgebaut.

Für die einzelnen Schwerpunkte wurden Maßnahmen entwickelt.

Zusammenfassung und Ausblick



Die letzten Jahre sind, wie dargestellt, von erheblichen Umbrüchen gekennzeichnet, die die Zukunftsperspektiven in Hinblick auf Frieden, Wohlstand, natürliche Lebensbedingungen und Altersversorgung deutlich unsicherer erscheinen lassen. Junge Menschen geraten zunehmend, aufgrund der demografischen Entwicklung, in eine sich weiter entwickelnde Minderheitensituation. Hinzu kommt auf kommunaler Ebene eine deutlich angespanntere Haushaltslage. Insbesondere die präventiven Angebote geraten dadurch zunehmend unter Druck. In vielen Bereichen mussten Ressourcen bereits gekürzt werden. Die zielgerichtete Schärfung der Angebotsstruktur und eine starke Vernetzung werden weiter vorangetrieben. Die weggefallenen Ressourcen können hierdurch jedoch nicht in Gänze kompensiert werden.

Der Kinder- und Jugendförderplan 2026–2030 unterstützt mit den Schwerpunkten Partizipation, Prävention und Kinderschutz das gesunde Aufwachsen junger Menschen in Hilden. Die gesunde Entwicklung wird in Ergänzung zur familiären Erziehung, der Förderung in

Kindertageseinrichtungen und Schulen einschließlich der Schulbetreuungen durch die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt und abgesichert. Mit einer differenzierten Einrichtungs- und Angebotsstruktur werden Gestaltungsräume, Unterstützungsangebote und Orte der sozialen Begegnung geschaffen. Für eine effiziente Gestaltung sind die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit untereinander und mit anderen Unterstützungs- und Beratungsleistungen eng vernetzt und in einem kontinuierlichen Qualitätsdialog.

Für die zukunftssichere Stadtentwicklung ist eine möglichst ausgewogene Altersstruktur eine wichtige Grundlage. So basiert auch die wirtschaftliche Entwicklung darauf, dass auch zukünftig genügend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Erforderlich hierfür ist unter anderem, dass junge Menschen und Familien in Hilden bleiben und zuziehen. Die Bewahrung und der Ausbau der Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit sind daher strategische Zielgrößen der Stadtentwicklung. Investitionen in die Bildung, in die Unterstützung von Familien und in die Absicherung einer gesunden Entwicklung sind Zukunftsinvestitionen für die Stadt Hilden.

Die detaillierten Maßnahmenplanungen und die dazu gehörige Finanzplanung sind wichtige Grundlagen für die zukünftige Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in Hilden. Diese werden mit dem Kinder- und Jugendförderplan 2026-2030 dem Jugendhilfeausschuss Ende 2025 zur Entscheidung vorgelegt werden.